

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 4.

Welzheim, Sonntag den 8. Januar

1871.

Bestellungen auf den „**Wald vom Welzheimer Wald**“ für das am 1. Januar begonnene neue Quartal können fortwährend bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher. Wahl von Abgeordneten zum Deutschen Reichstage betreffend.) Unter Bezugnahme auf die im gestrigen Staatsanzeiger erschienene Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 4. d. M. erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, sich der Auflegung der Wählerlisten zu jener Wahl, für welche die Formularien heute versendet werden werden, sofort zu unterziehen und hierbei die Vorschriften des Wahlgesetzes § 1. 2. 3. 6. und 8., sowie des Wahl-Reglements § 1. 2. 3. 4. 5. genau zu beachten.

Insbepondere werden die Ortsvorsteher auf folgende Punkte aufmerksam gemacht:
1) Die Listen sind für jede Theilgemeinde besonders, und zwar doppelt auszufertigen (ganz wie die Zollparlaments-Wähler-Listen im Jahr 1868).

In den Listen sind die Wahlberechtigten in alphabetischer Ordnung zu verzeichnen.

2) Die Listen müssen spätestens Samstag den 14. d. M. zum Abschluß gebracht werden und ist hievon dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

3) Spätestens am Samstag den 14. d. M. ist in allen Gemeindebezirken auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen, daß die Auslegung der Wählerlisten zur öffentlichen Einsicht am Montag den 16. Jan. beginne. Dabei ist das Local, in welchem die Auslegung stattfindet, (Rathhaus) zu benennen und weiter zu bemerken, daß wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dieß innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem Gemeindevorstand oder dem von demselben dazu ernannten Kommissär, oder der dazu niedergesetzten Kommission schriftlich anzeigen, oder zu Protokoll geben könne und die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen müsse, daß ferner nur diejenigen

zur Theilnahme an der Wahl berechtigt seien, welche in die Listen aufgenommen sind.

4) Bis zum 17. d. M. ist dem Oberamt Bericht darüber zu erstatten, daß die Zeit der Auflegung der Wählerliste spätestens Samstag den 14. d. M. in ortsüblicher Weise bekannt gemacht und daß mit der Auslegung der Wählerlisten am Montag den 16. d. M. begonnen worden ist.

5) Einsprachen gegen die Liste sind längstens innerhalb 3 Wochen vom Beginn der Auslegung also vom 16. Jan. an zu erheben und müssen die erfolgten Entscheidungen innerhalb dieser Frist den Theilhabenden durch Vermittlung des Gemeindevorstands bekannt gemacht sein.

6) In Beziehung auf die den Wählerlisten beizufügenden Vorschreibungen wird auf die §§ 2 Absatz 3 und § 4. des Reglements zur genauen Nachachtung hingewiesen. Schließlich wird den Ortsvorstehern bemerkt, daß das Oberamt von dem R. Ministerium des Innern angewiesen ist, mit allen Mitteln die genaue Einhaltung der festgesetzten Termine herbeizuführen und im Auge zu behalten, welsch schwere Verantwortung eine Säumnis zur Folge haben könne. Das Oberamt wäre daher auch genöthigt, falls die oben in 3. 2. und 4. verlangten Berichte nicht zur vorgeschriebenen Zeit einkommen würden, dieselben durch besondere Boten abholen zu lassen.

Der Empfang dieses Erlasses ist mitgehe und anzuzeigen.

Den 7. Januar 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Telegramme.

Offizielle militärische Nachrichten.

Offiziell. Charleville, 5. Jan. Ein Handstreich der Deutschen auf Rocroy ist gelungen; soeben kapitulirte die Festung. 2 Compagnien besetzen heute die Thore.

* Offiziell. Versailles, 5. Jan. Die Pariser Forts Iky, Vanvres, Montrouge wurden heute beschossen. Kräftige Beschleßungsfortsetzung der Nord- und Ostfront, theilweise aus neu errichteten Batterien. Der Erfolg ist günstig.

* Bei Bapaume wurde die Nordarmee abermals geschlagen; General Faidherbes retirirt sich mit der Armee, welche große Verluste erlitten, nach Arras und Douai. Die Schlacht dauerte von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Aus einem Telegramm Sr. Maj. des Königs an J. M. die Königin: Versailles, 5. Jan., 10 Uhr Morgens. Seit 9 Uhr Morgens beginnt die Beschleßung der Südforts vor Paris bei herrlichem windstillen Wintertage und 9 Grad Kälte ohne Schnee. Wilhelm.

Bourgoigne (Ar rond. Belfort), 4. Jan. Am 2. Reconnoissirungsgefecht bei Croix, südlich Delle, in Folge dessen 200 zurückgedrängte Franzosen jenseits der Schweizer-Grenze entzweifnet wurden. Die Belagerung hat ihren Fortgang. v. Trescow.

Amiens, 4. Jan. Am 2. und 3. Januar blutige, aber siegreiche Kämpfe vorgeschobener Abtheilungen der ersten Armee bei Bapaume. Am 2. nämlich wies die 30. Brigade von Mittag bis Abend alle Angriffe überlegener feindlicher Massen ab und machte dabei 260 Gefangene. Am 3. behauptete sich die versammelte 15. Division und ein Detachament unter Prinz Albert Sohn in neunstündigem Kampfe gegen zwei feindliche Armeecorps, wobei unsere Truppen am Abend zwei Dörfer mit dem Bajonnet nahmen und wider einige Hundert Gefangene machten. Der Feind trat nach den erlittenen außerordentlichen Verlusten in der Nacht zum 4. den Rückzug nach Arras und Douai an, wobei die verfolgende Cavallerie feindliche Bataillone erfolgreich attaquirte und dabei noch Gefangene machte. Graf Wartensleben.

Amiens, 4. Jan. Von der 1. Armee hat General v. Bentheim am 4. Januar früh die feindlichen Truppen auf dem linken Seineufer unter General Rodey überrascht und zersprengt, ihnen 3 Fahnen, 2 Kanonen, 4 bis 500 Gefangene abgenommen. v. Sperling.

Versailles, 5. Jan. General v. Manteuffel meldet: „Der Feind ergriß am 2. Mittags mit starken Massen die Offensiv. Brigade Strubberg bei Savigny wies mit geringem eigenem und großem feindlichem Verluste alle Angriffe bis zum Abend zurück und machte 250 Gefangene. Am 3. behauptete General v. Coblenz mit

der 15. Division und dem Detachement Prinz Albrecht Sohn die Stellung bei Dapau glorieich gegen die feindliche Nord-Armee und machte 260 Gefangene. Der Feind hatte außerordentlich große Verluste und trat in der Nacht den Rückzug an, von diesseitiger Cavallerie verfolgt. Vor Paris setzten am 4. unsere Batterien gegen die Ostfront trotz dichtem Nebel die Beschießung fort. v. Bobbielski.

Kriegsnachrichten.

Die Beschießung der Fort Rosny ist seit 29. Dez. von furchtbarster Wirkung. Für bombenfest gehaltene Kasematten sind von Kugeln durchbohrt.

Brüssel, 4. Jan. Pariser Ballonkorrespondenzen vom 28. Dezbr. melden: An verschiedenen Punkten der äußern Arrondissements von Paris fanden Ruhestörungen statt, indem Volkshäuser Verwüstungen vornahmen.

Unterm 30. Dezbr. wird gemeldet: Starke Abtheilungen der sedentären (sesshaften) Nationalgarde sind seit gestern konsignirt.

Brüssel, 5. Jan. Der „Nord“ veröffentlicht eine Pariser Ballonkorrespondenz, wonach einige Journale, namentlich „Patrie“ und „Temps“, den General Trochu anzugreifen beginnen, und verlangen, daß derselbe die durch die Ausfälle immer drückender werdende Lage der Hauptstadt beseitige. Winoy wird als Nachfolger Trochu's genannt; die Widerstandskraft von Paris scheint zu erlahmen.

Brüssel, 5. Jan. Ein eingetroffenes „Journal officiel“ vom 28. Dez. meldet über die in Paris stattgefundenen Unruhen: An verschiedenen Punkten der Stadt richteten heute Volkshäuser starke Verwüstungen an und versuchten die Werkzeu zu plündern und gewaltsam in öffentliche Gärten einzubringen, um Bäume dafelbst zu fällen. Mehrere Personen wurden verhaftet und dem Kriegsgericht überliefert.

Brüssel, 5. Jan. Die Pariser Correspondenz der „Agence Havas“, d. d. 30. Dez., meldet, daß das Gerücht über die Demission Trochu's unbegründet sei. Die Einwohner von Ruell und Nanterre sind von der Regierung aufgefordert worden, sich nach Paris zu flüchten, um den preussischen Granatkugeln auszuweichen, da ein Angriff des Feindes auf den Mont Valerien aus den Vorbereitungen erkennbar sei. Die Stadt ist noch mit Mehlvorräthen für drei Monate und mit Wein für ein Jahr versehen.

Bern, 4. Jan. Die Zahl der in Folge des Gefechts vom 1. Jan. auf Schweizerboden gedrängten Franzosen (Korps der Vengeurs, Korps der Rache) beträgt 200 Mann und 14 Offiziere. Die Franzosen machen rückgängige Bewegungen gegen Belancon. General Bastrow hat Verbindung mit General Werder.

Havre, 4. Jan. Eine preussische Armeeabtheilung hat den General Ropy auf dem linken Seiufer überrascht und in die Flucht geschlagen. Einzelheiten über das stattgefundenene Treffen sind noch nicht bekannt.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Jan. 9. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Mini-

stertisch: Cultminister v. Geßler und Finanzminister v. Kemner.

Ein königl. Reskript wird verlesen, wonach der Abgeordnete der Stadt Stuttgart, Oberbürgermeister v. Sieß zum Vicepräsidenten der Kammer ernannt worden ist.

Nach einer eingelangten Mittheilung ist S. M. der König bereit, die von der Kammer beschlossene Dankadresse durch eine Deputation entgegenzunehmen und hat hiezu Mittwoch den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr, bestimmt. Der Präsident v. Weber bezeichnet als Mitglieder der Deputation, an deren Spitze er selbst sich befinden wird. Die Abgeordneten: v. Sieß, Hölder, v. Rümelin, v. Graßheim, Schuldt, v. Ow, Fezer, Präl. v. Mehring, v. Boscher, Schneider, Kömer, v. Sarwey.

Der Abg. Elben bringt einen Antrag ein, dahin gehend; an die Regierung die Bitte zu richten, daß sie bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in Begrenzung der Wahlkreise darauf Veracht nehme, daß die Oberumtzebezirke nicht auseinander gerissen werden. Er beantragt den Antrag ohne vorherigen Commissionsbericht auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Die Kammer stimmt zu.

Pfeiffer begründet seinen in Gemeinschaft mit Bayrhammer, Fink und Anderen gestellten Antrag, die Regierung zu bitten, daß sie durch Unterhandlungen mit Bayern dahin wirke, daß das Servitut, welches dieser Staat sich von Württemberg verschafft, daß innerhalb 12 Jahren keine Bahn von Ulm nach Heidenheim gebaut werden dürfe, fallen gelassen werde. Der baldige Bau dieser Bahn sei in dreierlei Hinsicht von großer Wichtigkeit: erstlich im Interesse des Verkehrs der betreffenden industriereichen Gegenden, zweitens in strategischer Hinsicht, weil die Bundesfestung Ulm dadurch die kürzeste Verbindung mit Mittel- und Norddeutschland erhalte, und drittens in württembergischem fiskalischem Interesse, denn da diese Bahn die direkteste und kürzeste Verbindung zwischen dem Bodensee und der Nord- und Ostsee herstelle, werden auch die Friedrichshafen-Ulmer und die Alen-Heidenheimer Bahnen erst recht retabel gemacht werden. Der Antragsteller meint, Bayern werde jetzt eher wie bisher geneigt sein, dieses Servitut fallen zu lassen, da es gegen den Geist des jetzigen neuerrichteten deutschen Reiches verstoße, zu welchem Bayern beizutreten sich ja bereit erklärt habe und demnächst eintreten werde, sobald die württemb. Regierung es darum ersuche. Er beantragt die Motion ohne vorherigen Commissionsbericht auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Die Kammer erkennt die Dringlichkeit des Antrags nicht an und beschließt, denselben der volkswirtschaftlichen Commission zur Berichterstattung zu überweisen.

Schneider berichtet Namens der Finanzkommission über den Gesetzesentwurf betreffend die Forterhebung der Steuern bis 30. Juni 1871. Der Antrag geht auf Zustimmung.

Lenz bringt hier die Steuerreform zur Sprache, was zu einer längeren Debatte Anlaß gibt.

Der Gesetzesentwurf wird einstimmig durch 85 Anwesende angenommen. Ebenso der Gesetzesentwurf, betreffend die Einlösung

der Einlösungs-Obligationen 5ter Serie.

Fezer beantragt, den württembergischen Truppen für ihre aufopfernde Tapferkeit in dem Kriege gegen Frankreich den Dank der Kammer auszusprechen. Einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr, Tagesordnung Elbens Antrag und die beiden Gesetzesentwürfe wegen Bewilligung von Crediten zur Fortsetzung des Kriegs und zur Fortsetzung des Eisenbahnbaus.

* 10. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, 4. Jan. Am Ministertisch: Kriegsminister v. Suckow, Finanzminister v. Kemner, Geh. Rath v. Dillenius.

Präsident v. Weber berichtet über den Empfang der Adressedeputation bei S. M. dem König, höchst welcher dieselbe huldvollst aufnahm.

Maier von Lettman stellt eine Anfrage über die Bethiligung Württembergs bei dem zu Bregenz zu Stande gekommenen Vertrag über den Bau einer Bodenseegürtelbahn, für Württemberg den Bau von Friedrichshafen nach Lindau.

v. Dillenius: Württemberg sei dabei nicht betheilig. Mit Bayern sei darüber verhandelt worden, dasselbe stelle aber unannehmbare Bedingungen. Für Württemberg ruhe vorerst die Sache, da die Bahn doch in der nächsten Sitzungsperiode nicht gebaut werden könnte und Württemberg durch seine gute Trajektanstalt gesichert sei.

Maier behält sich einen Antrag zu stellen in Betreff des Baues dieser Bahn auf Privatkosten wenigstens bis zur Grenze.

Elben berichtet Namens der volkswirtschaftlichen Commission über den Gesetzesentwurf, betreffend die Beschaffung weiterer Geldmittel für den Eisenbahnbau.

Der Antrag der Commission geht auf Zustimmung.

Präl. von Mehring ist nur für den Ausbau bereits begonnener Bahnen. Man solle daher entsprechend an den verlangten acht Millionen Gulden in Abzug bringen. Wenn man in Württemberg fortfahre, wie bis jetzt, Schulden auf Schulden zu machen für Eisenbahnen, so werde man das Land seinem wirtschaftlichen Verderben zuführen; da jetzt die Bahnen nicht mehr rentiren.

Elben berichtigt die Anschauung, daß hier von der Inangriffnahme neuer Bahnen die Rede sei; es handle sich nur um solche Bahnen, die schon durch das Eisenbahngesetz von 1868 festgestellt und schon angefangen seien. Ueber den Bau neuer Bahnen werde die Kammer entscheiden, wenn einmal das verheißene neue Eisenbahngesetz vorliege.

Ketter will, daß die verlangten 6 Millionen durch Staatspapiergeld aufgebracht werden.

Dagegen aber trat der Herr Finanzminister, der Hr. Berichterstatter, die Abg. Pfeiffer, Mohl und Gustav Müller auf. Ein Bahnbau mit Staatspapiergeld wäre wirtschaftlich nicht richtig, besonders zur Kriegszeit.

Der Gesetzesentwurf wird mit 84 gegen die 2 Stimmen v. Präl. v. Mehring und Ketter angenommen.

v. Sieß berichtet Namens der Finanzkommission über den Gesetzesentwurf betreffend die Bestreitung des Aufwands für außeror-

entliche Militärbedürfnisse. Der Antrag geht einstimmig auf Verwilligung der verlangten 12,900,000 fl. Der Hr. Berichterstatter spricht den Wunsch aus, daß Anschaffungen im Lande gemacht werden, was der Hr. Kriegsminister v. Suckow nach Möglichkeit zusagt, nur die Pferde müssen theilweise aus dem Auslande bezogen werden.

Gopf motivirt in Betreff der Verwilligung seine abweichende Ansicht, daß er meint, nach Sedan hätte Friede gemacht werden sollen; jetzt sei der Krieg nur noch ein Eroberungskrieg, für den er keinen Kreuzer verwillige.

Giegegen treten Schmid, Hölder und besonders Römer scharf auf und weisen nach, daß die Franzosen es sind, die einen Eroberungskrieg wollten, daß wir nur einen Vertheidigungskrieg führen, der aber so lange fortgesetzt werden müsse, bis Paris gefallen sei und die Franzosen uns Grenzen eintäumten, welche uns vor Wiederholung derartiger Uebertfälle besser schützten, sonst hätten wir den Krieg in einigen Jahren wieder. Diejenigen, die jetzt nach Frieden schreien, seien jene kleine und unmögliche Partei der Sozialrepublikaner, wie Liebknecht, Bebel und Genossen, welche das deutsche Volk als Landesverräther bezeichnen.

Auch glaubt, daß Pferde genug im Lande seien, was Frhr. v. Wöllmarth bestreitet.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzesentwurf mit allen Stimmen gegen die eine von Gopf angenommen.

Deutschland.

München, 5. Jan. Die Abgeordnetenkammer bewilligte heute mit allen gegen 4 Stimmen (Breil, Kolb, Ruland, Pfahler) den ganzen von der Staatsregierung postulirten Militärcredit von 41,020,000 fl. zur Kriegführung bis Ende März.

Ausland.

London, 5. Jan. Die „Times“ sagt: Der amerikanische Gesandte in Paris bot, veranlaßt durch Graf Bismarck, Jules Favre einen Passivsein zur Conferenz in London an. J. Favre erklärte, er wisse nichts von einer Conferenz und verlasse Paris nicht. — Der Unterstaatssecretär des Colonialamtes Monsell ist zum Generalpostmeister designirt.

Unterhaltendes.

Abenteuer eines Nachtwächters.

Fortsetzung.

„Fürchte Dich gar nicht, Mutter!“ versetzte Philipp; Nöschen hat mirs feierlich geschworen, sie nehme keinen andern Mann als mich; und das ist genug. Ihre alte Mutter hat eigentlich auch nichts an mir auszusetzen. Und könnte ich heute mein Gewerbe für mich treiben, und eine Frau ernähren: morgen hätte ich Nöschen am Altar; das weiß ich. Es ist nur verbrießlich, daß die alte Wittuerin uns verbietet, einander so oft zu sehen, als wir gern möchten. Sie sagt, das thue nicht gut. Ich aber finde, und Nöschen findet das auch, es thue uns Beiden gewiß sehr gut.

Auch haben wir verabredet, uns heute um 12 Uhr vor der Hauptthüre der Gregorienkirche zu sprechen; denn Nöschen bringt den Sylvesters-Abend bei einer ihrer Freundin-

nen zu. Dann führe ich sie des Nachts heim.“

Unter diesen Gesprächen schlug es im benachbarten Thurne Dreiviertel. Da nahm Philipp den Nachtwächtermantel seines Vaters vom warmen Dien, auf den ihn Käthe vorsorglich gelegt hatte, hing ihn um, nahm das Horn und die Stange, wünschte den Eltern gute Nacht und begab sich auf seinen Posten.

2.

Philipp schritt majestätisch durch die beschneiten Gassen, auf welchen noch viel Volk umherwandelte, als wärs am Tage. Kutschen fuhren her und hin. Alles war in den Häusern hell und licht. Unsern Nachtwächter belustigte das heitere Leben. Er sang und blies im angewiesenen Stadquartier die zehnte Stunde recht frohmüthig ab; am liebsten und mit mancherlei Nebengedanken vor dem Hause unweit der Gregorienkirche, wo er wohl wußte, daß Nöschen bei ihren Freundinnen war. „Nun hört sie mich, dachte er, nun denkt sie an mich, und vergißt vielleicht Gespräch und Spiel. Wenn sie nur um 12 Uhr nicht bei der Kirchthür fehlt!“

Und als er seinen Gang durch das Stadquartier gemacht hatte, kehrte er vor das beliebte Haus zurück, und sah nach den erleuchteten Fenstern von Nöschens Freundinnen hinauf. Zuweilen sah er weibliche Gestalten am Fenster, dann schlug sein Herz schneller. Er glaubte Nöschen zu sehen. Verschwanden die Gestalten, so stürzte er ihre verlängerten Schatten an Wand und Zimmerdecke, um zu entdecken, welches Nöschens Schatten sei, und was sie mache? Es war freilich gar nicht angenehm, in Frost und Schnee dazustehen und Beobachtungen zu machen. Aber was sechten Frost und Schnee einen Liebhaber an! Und Nachtwächter lieben heutzutage so romantisch, wie irgend zärtliche Ritter der Vorwelt in Romangen und Balladen.

Er spürte den Einfluß der Kälte erst, als es elf Uhr schlug, und er von neuem die nachtwächterliche Runde beginnen sollte. Die Zähre klapperten ihm vor Frost. Er konnte kaum die Stunde aufrufen und dazu blasen. Er wäre gern in ein Bierhaus eingekehrt, um sich wieder zu erwärmen.

Wie er nun durch ein einsames Nebengäßchen gieng, trat ihm eine seltsame Gestalt entgegen, ein Mensch mit schwarzer Halblarve vor dem Gesicht, in einen feuerrothen Seidenmantel gehüllt, auf dem Haupte einen runden, seitwärts geschlagenen Hut, fantastisch mit vielen hohen, schwankenden Federn geschmückt.

Philipp wollte der Maske ausweichen. Diese aber vertrat ihm den Weg und sagte: „Du bist ein allerliebster Kerl, du! Du gefällst mir! wo gehst Du hin? Sag mir's.“

Philipp antwortete: „In die Mariengasse, da rus ich die Stunde.“

„Göttlich!“ rief die Maske: das muß ich hören. Ich will Dich begleiten. So was hört man nicht alle Tage. Komm Du nur, närrischer Kerl, und laß Dich hören, sonst bin ich nicht zufrieden. Kannst Du ein lustiges Stückchen singen?“

(Fortf. folgt.)

Telegramme.

Karlsruhe, 6. Jan. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht durch Extrablatt folgendes Telegramm: „Besoul, 5. Jan. Der Feind steht, 40,000 Mann stark, bei Rioz (an der Straße von Besoul nach Besançon). Bis Vesaur (nördlich von Rioz) vorgeschobene Reconoscirungs-Abtheilungen des Feindes wurden mit 1 1/2 Brigaden, 2 Batterien und 1 Escadron siegreich zurückgeworfen. Verlust des Feindes unbekannt, 1 Offizier, 34 ungewundete Gefangene in unsern Händen. Diefseitiger Verlust unbedeutend. v. Glümer.“

Berlin, 6. Jan. Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Die Reichstagswahlen werden anscheinend den 20. Februar oder den 22. Februar stattfinden. Da die Auslegung der Wahllisten am 19. Januar beginnt, muß dieselbe bis zum 16. Februar dauern. Einige Tage darauf werden die Wahlen ratifizirt.“

Brüssel, 6. Jan. Das „Journal de Bruxelles“ meldet in einer Correspondenz aus Bordeaux vom 31. Dez.: „Die Bauern weigern sich vielfach außerordentliche Steuern und Kriegscontributionen zu bezahlen. Die durch den Unterhalt der mobilisirten Nationalgarden der Bevölkerung auferlegten Lasten erzeugen lebhafteste Unzufriedenheit. Die Einlösung des fälligen Rentencoupons erscheint zweifelhaft.“

Brüssel, 6. Jan. Faidherbe hat nach dem übereilten Siegestelegramm an die Regierung in Bordeaux einen Armeebefehl erlassen, der die Nothwendigkeit seines Rückzugs nach Arras und Douai folgendermaßen motivirt: „Diesmal wird Euch der Feind den Sieg bei Vapaume nicht streitig machen! Ihr habt Euch um das Vaterland trotz der Härte der Jahreszeit wohl verdient gemacht. Es handelt sich jetzt nur um die Wiederaufnahme der Operationen. Ihr habt jetzt die Vervollständigung Eurer Munition und Eures Proviants zu besorgen.“

Amiens, 5. Jan. Die Verfolgung des am linken Seine-Ufer geschlagenen Corps des Generals Roze wurde gestern noch durch sein kleines gemischtes Detachement unter Major Preiniger über Bourgauchard fortgesetzt; er überfiel den Feind von Neuem, zerprengte ihn, nahm ihm noch fernere 2 Geschütze, 1 Munitionswagen und Gefangene ab und trieb ihn in die Flucht. Graf v. Wartensleben.

Amsterdam, 6. Jan. Aus Batavia wird gemeldet, daß daselbst durch Schweizeroldaten der indisch-niederländischen Armee eine Verschwörung entdeckt, den Gouverneur zu ermorden. Der Aufstand sollte am 31. Dez. ausbrechen.

London, 6. Jan. Die „Times“ spricht sich für die Entsendung von Thiers zur Conferenz aus, da Favre es für seine Pflicht halte, Paris nicht zu verlassen. England wünscht Frankreich auf der Conferenz vertreten zu sehen. Wenn England die Republik Frankreich als solche noch nicht anerkannt habe, so sei dieß deshalb unterlassen worden, weil die Republik offiziell noch nicht existire, sondern nur eine Regierung der nationalen Vertheidigung.

Bekanntmachungen.

Die Central-Leitung des Wohlthätigkeitsvereins an die gemeinschaftlichen Oberämter.

Die „Blätter für das Armenwesen“ beginnen mit dem 1. Januar 1871 ihren 24. Jahrgang. Sie werden wie bisher nicht bloß das Gebiet der Armenpflege in allen ihren Zweigen im Auge behalten, sondern sich auch auf die Besprechung Alles dessen erstrecken, was überhaupt zur Hebung der Volkswohlthat beiträgt.

Das königliche Ministerium des Innern hat Befehl einer möglichst allgemeinen Verbreitung des Blattes die Anschaffung desselben für alle Gemeinden empfohlen, worauf wiederholt aufmerksam gemacht wird.

Falls in einem Bezirke mindestens 15 Exemplare bestellt werden, wird für die Mühe des Sammelns auf Nachweis ein Freieremplar bewilligt.

Stuttgart den 22. Dez. 1870

In Stellvertretung:
Oppel.


Unter Bezugnahme auf vorstehenden Befehl wird hiemit den Gemeinde- und Sitzungs-Behörden die Anschaffung der Blätter für das Armenwesen wiederholt empfohlen.
Welzheim, den 4. Januar 1871.

K. gem. Oberamt.
Eisenbach. Heintzeler.

Waldau,
Gemeindebezirks Großdeinbach.

Hofguts-Verkauf.

Das in diesem Blatte früher schon beschriebene Hofgut des verstorbenen Bauern **Leonhardt Schurr** von Waldau, n. z.:

	1/2 M. 29,7 Mt. Wohnhaus, Scheuer, Schafhaus, Ausdinghaus, Waschk-, Back- und Brauntwein-Haus, Wagenhütte und Hofraum mit Pumppbrunnen,
5 1/2 M. 24,9 Mt.	Gärten und Ländel,
6 M. 3,6 Mt.	Hopfungarten,
58 1/2 M. 9,5 Mt.	Acker,
36 1/2 M. 20,8 Mt.	Wiesen und
17 1/2 M. 22,6 Mt.	Nadelwaldungen,
119 1/2 M. 15,1 Mt.	zusammen,

kommt am

Samstag, den 14. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

zum zweiten- und wenn möglich zum letztenmal zum Verkauf.

Liebhaber werden hiezu eingeladen unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ersten Verkaufs.

Den 2. Januar 1870.

Schultheissenamt.
Waldau.

Welzheim.

Zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei:

Die Gefechte der württembergischen Division vor Paris

am 30. November und 2. Dezember.

Mit genauer Terrain-Skizze (Karte)

in großem Maßstab.
Preis 8 fr.

Welzheim.

Bei den gegenwärtig hohen Zuckerpreisen erlaube ich mir den in Städten schon längst zum Kaffe angewandten

Brösel- oder Farin-Zucker

per Pfund 18 fr. in gefällige Erinnerung zu bringen, und bin überzeugt, daß solcher gewiß auch bei uns Anklang finden wird.

S. Sobly.

Welzheim-Schorndorfer Postfahrten:

1) Abgang in Welzheim: 5 Uhr Mn. Morgens, 3 Uhr 25 Min. Nachm.	2) Ankunft in Welzheim: 2 Uhr Nachmittags, 10 Uhr 50 Min. Nachts.
---	--

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Welzheim.

Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen ausgewandert, und zwar:

nach Nordamerika:

Friedrich Steink, Bäcker von Bonholz,
Gustav Adolph Harter, Maler von Lorch;

nach Bayern:

Bertha Amalie Stähle von Welzheim;

nach Südamerika:

Pauline Currlin von Lorch.

Den 4. Januar 1871.

K. Oberamt.
Eisenbach.

Revier Plüderhausen.

Brennholz-Verkauf.



Montag den 9. I. M.
9 Uhr im „Stein“ in Plüderhausen aus Aitenbächle, Berkerwand, Sommerwand, Konnenberg:

3 1/2 Kl. eichenes Spaltholz, an der Straße von Schorndorf nach Oberberken; 8 Kl. buchene Scheiter und Brügel, 59 Kl. Nadelholzscheiter, 8 Kl. ditto Brügel, 33 Kl. Laub- und Nadelholz-Anbruch; das Laubholz (39 Kl.) ist alt.

Schorndorf den 2. Januar 1871.

K. Forstamt.
Fischbach.

Welzheim.

Zum Versenden an unsere auswärtigen Soldaten besonders geeignet, empfiehlt der Unterzeichnete den Angehörigen derselben

Schinkenwurst

das Pfund zu 18 fr.

Georg Bus, Metzger.

Lorch.

Unterzeichneter sucht einen jungen Menschen in seine Ziegelei aufzunehmen; der Eintritt kann nach Belieben geschehen; einem solchen, welcher schon Vorkenntnisse in der Ziegelei hat, würde der Vorzug gegeben; gute Behandlung wird zugesichert.

Christian Dürr,
Ziegeleibesitzer.

Welzheim.

Zu verkaufen:

- 1 Ueberroß,
- 1 Ueberzieher,
- 1 Zuppe und
- 1 Rock.

Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund.

Vor einigen Tagen ist mir mein Rattenfänger-Hund entlaufen und wolle der gegenwärtige Besitzer denselben gegen Ersatz der Kosten mir übergeben.

Sinderer zur Leiningsmühle.